

Der Schlosspark wird zur Märchenlandschaft

Über Pfingsten erwartet Angelbachtal Zehntausende von Besuchern

Von Ralf März

Angelbachtal. Mehrere Zehntausend Besucher werden am Wochenende wieder in der beschaulichen Kraichgaugemeinde Angelbachtal erwartet, wenn der Pfingstmarkt seine Pforten öffnet. Mit breitgefächertem Programm, einigen neuen, aber auch altgeliebten Attraktionen wird für Groß und Klein jede Menge geboten. Erstmals wird es Sonderbusse des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar ab dem Bahnhof Wiesloch-Walldorf geben, so dass Besucher auch mit der S-Bahn bequem nach Angelbachtal reisen können, und zwar im Stundentakt und bis spät in die Nacht. Beginnen wird der Festtrubel am Samstag um 18 Uhr, wenn die Fanfaren aufspielen und der neue Bürgermeister Frank Werner den Hahn in das Bierfass schlägt. Für Partygänger spielt „Inflagranti“ beim Musikverein und bei der Feuerwehr eine große Ü30-Party. Um 22.30 Uhr wird ein großes Feuerwerk den Himmel erhellen. Die Attraktionen am Sonntag beginnen mit der Vernis-

sage zur Ausstellung „Kunst und Keramik“ um 11 Uhr im Eichtersheimer Schloss. Der Höhepunkt des Pfingstsonntags ist die große Schlosspark-Illumination. Dazu wird ab 22.20 Uhr eine große Musiklasershow gezeigt, ein Heißluftballon soll in der Dämmerung „glühen“ und die mächtigen Bäume des Parks sollen strahlen, farbige Nebelwände werden und alles in eine Märchenlandschaft verwandeln. Auch der Pfingstmontag bietet ein großes Programm. Neben dem knapp zwei Kilometer langen Straßenfest mit unzähligen Händlern und dem großen Vergnügungspark mit Riesenrad, sorgen zahlreiche Vereine und Gruppen für das leibliche Wohl der Besucher. Für ihre Gäste haben sie ein reichhaltiges Angebot zusammengestellt. Der krönende Abschluss des Pfingstmarkts wird, neben einem Ruderwettbewerb mit Waschzuber-Rennen auf dem Schlossteich, ab 15 Uhr ein Konzert der „Heidelberg JazzMen“ auf der Schlossparkbühne sein. Weiter Infos zum Programm unter www.angelbachtal.de und zum Busfahrplan unter www.vrn.de.



So zauberhaft zeigt sich die beschauliche Kraichgaugemeinde Angelbachtal über die kommenden Feiertage bei der Schlosspark-Beleuchtung. Darüber hinaus gibt es beim Pfingstmarkt auch viel Musik, einen Vergnügungspark und Kinderbelustigung. Foto: Ralf März

Diesem Anfang wohnt auch ein Abschied inne

Im neuen Kreistag werden die Fraktionsvorsitzenden Helmut Beck (SPD) und Gustav Bylow (Freie Wähler) nicht mehr dabei sein

Von Kirsten Baumbusch

Rhein-Neckar. „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“, weiß Hermann Hesse. Wenn am Sonntag, 7. Juni, ein neuer Kreistag gewählt wird, gilt es aber auch Abschied zu nehmen. Helmut Beck (SPD) und Gustav Bylow (Freie Wähler) werde nicht nur den Dienst als Fraktionsvorsitzende quittieren, sondern treten auch nicht mehr für den Kreistag an. Grund genug, sie und ihre drei Kollegen Uli Sckerl (Grüne), Heinz Bahnmüller (FDP) und Bruno Sauerzapf (CDU) zu fragen, was in den letzten fünf Jahren besonders wichtig war und wohin das Kreis-Schiff künftig steuern sollte.

Keine Frage, der Kinderschutznotruf des Kreises, bei dem jeder anonym oder mit Namen unter der Telefonnummer 112 darauf aufmerksam machen kann, dass ein Junge oder ein Mädchen in Not sind, wird immer mit dem Namen Helmut Beck verbunden bleiben. Ein Jahr alt ist das „Baby“ zwischenzeitlich und alle Beteiligten, von der Polizei, über das Ju-

gendamt, bis hin zur Politik sind froh darüber. Der direkte Draht, Tag und Nacht, jemanden erreichen zu können, der sich darum kümmert, wird zwischenzeitlich von Nord bis Süd in Deutschland kopiert. Kein Wunder, dass die Einführung des Kinderschutznotrufs für den scheidenden Kreisrat Beck der bewegendste Moment der letzten Jahre war.

Auf ein ähnlich gutes Ende hofft er eines Tages bei der Schulsozialarbeit, aus deren Finanzierung sich seiner Ansicht nach das Land ausgesprochen unfein zurückgezogen hat. Für eine gewisse Bewegung bei Günther Oettinger und seiner Regierung sieht auch Uli Sckerl Anzeichen. Der gemeinsame Vorstoß aller Fraktionen des Kreistages in Stuttgart, dem sich im ganzen Land Initiativen anschlossen, habe Pilotfunktion gehabt und gehörigen Druck erzeugt. Für den Grünen aus Weinheim sind der Ausbau der S-Bahn und das zweite OEG-Gleis nach Weinheim die wichtigsten Errungenschaften der zu Ende gehenden Periode. Für Gustav Bylow (Freie Wähler) war die Zusam-

menarbeit im Kreistag ungeheuer fruchtbar. Er habe sich, so der Kommunalpolitiker, keine Sekunde verloren gefühlt. Vielmehr habe die menschlich verbundene Atmosphäre sogar eher dafür gesorgt, dass es streitlustiger zugeht. Wenn auch stets an der Sache orientiert.

Bruno Sauerzapf (CDU) lobt die große Kollegialität, die über die Jahre gewachsen sei. Alle wirklich wichtigen Entscheidungen seien gemeinsam getragen worden. Dem stimmt Heinz Bahnmüller (FDP) genauso zu wie die anderen. „Nie sei er mit der Faust in der Tasche“ ins Gremium gegangen, so der Liberale. Im Übrigen, auch da ist er sich mit seinen Kollegen einig, habe man einiges bewegt.

Ihn persönlich freut da besonders die Querspanne von Leimen nach Sandhausen, die zur Entlastung des Ortskerns seiner Heimatgemeinde beigetragen hat. Auch dass die Linienbündel für den Busverkehr neu und sehr viel günstiger vergeben werden konnten, sei eine echte Erfolgsgeschichte. Was ihn genauso wie Uli Sckerl wurmt, ist die Kreisverbindungs-

straße von Weinheim nach Laudenbach. Dass es nicht gelungen sei, die zu verhindern, buchen beide aufs Negativkonto.

Da gehört für Bylow auch dazu, dass es nicht gelungen sei, die Hirschberger Müllumladestation mit der in Dossenheim zusammenzulegen. Da sei die Bevölkerung zu lange außen vor geblieben und das Konfliktpotenzial nicht erkannt worden. Für die Zukunft die größte Herausforderung werden wohl die Finanzen sein. „Dass es nicht rosig wird, wissen wir alle“, so Bahnmüller. In den nächsten Jahren, werden die Steuerausfälle wohl richtig durchschlagen, deshalb müsse oberstes Ziel sein, das Schiff in ruhigem Fahrwasser zu halten.

Einbrüche beim Finanzausgleich, so schreibt Sauerzapf allen ins Stammbuch, dürften keinesfalls dazu verleiten, wichtige Investitionen zu verschieben. Er findet, dass die berufliche Bildung unbedingt weiter entwickelt werden muss. Zwei berufliche Gymnasien stehen auf seiner Wunschliste wie auf der der Anderen dabei ganz weit oben.

Piepmätzen ins Haus geschaut

Das Forstamt wird aktiv

Rhein-Neckar. (red) Derzeit werden die „Kinderstuben“ der Vögel im Wald kontrolliert. Das Kreisforstamt beteiligt sich am so genannten Nistkasten-Monitoring-Programm, das in ganz Baden-Württemberg läuft. Ziel der Überwachungsaktion ist, die Artenvielfalt des heimischen Vogelbestandes und seine Entwicklung zu erfassen. Insbesondere die langfristige Entwicklung der Artenvielfalt steht im Mittelpunkt. Die naturnahe Bewirtschaftung der Wälder, aber auch Einflüsse von außen auf das Ökosystem Wald, wie beispielsweise verstärkte Einträge aus der Luft oder der Klimawandel, werden das Bild der Wälder verändern. Die Auswir-



Försterin Ulrike Riedl mit einer frisch geschlüpften Meisenbrut. Foto: Hentschel

kungen auf Höhlen bewohnender Tiere, neben Vögeln übrigens auch Fledermäuse und einige Insektenarten, sind gut zu erfassen. Sie dienen als Indikator für den Zustand der Umwelt. Um wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zu erlangen, werden zweimal im Jahr die im Wald aufgehängten Nistkästen überprüft: Einmal jetzt im Frühjahr, ein zweites Mal im Herbst, wenn der Bruterfolg kontrolliert wird. Gleichzeitig werden die alten Nester entfernt und der Nistkasten gesäubert.

Im Rhein-Neckar-Kreis sind drei Förster und ein Ehepaar über den Naturschutzbund am Nistkasten-Monitoring-Programm beteiligt. Sie kontrollieren die insgesamt 300 Kästen gerade im Frühjahr sehr sorgfältig. Vogelart, Anzahl der Eier oder Jungvögel, Waldbestand und Höhenlage werden für jeden Nistkasten auf einem dafür vorgesehenen Formblatt dokumentiert und später zentral ausgewertet. Die Auswertung, die die Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg vornimmt, ermöglicht neben regionalen auch überregionale Aussagen und Vergleiche.

In den Nistkästen lässt sich verfolgen, was in den Naturhöhlen sonst „hinter verschlossener Tür“ geschieht. Sie zeigen stichprobenhaft, was auch sonst im Wald insgesamt in zahlreichen natürlichen Bruthöhlen abläuft. In den letzten Jahren konnte auf viele künstliche Nistkästen verzichtet werden, da die naturnahe Bewirtschaftung der Wälder und das absichtliche Belassen von abgestorbenen Bäumen inzwischen genügend natürliche Nistmöglichkeiten bieten. Wer Näheres erfahren will, kann sich an Ulrike Riedl über das Kreisforstamt in Neckargemünd unter der Telefonnummer 06223 866536-7600 wenden.

„Solche Bilder machen einfach glücklich“

Kraichgauer Kunstwerkstatt stellt Bilder Geistigbehinderter im Heidelberger Augustinum aus

Von Kirsten Baumbusch

Rhein-Neckar. Michael Preiß und seine zehn Kolleginnen und Kollegen sind Künstler mit Leib und Seele. Das Schöpferische gibt ihrem Leben Sinn und Kraft. Doch damit nicht genug. Wie eine Ausstellung mit dem Titel „Hier und anderswo“ im Heidelberg Augustinum zeigt, schenken die 33 Werke aus der Kraichgauer Kunstwerkstatt auch dem Betrachter pure Lebenslust. Sie laden zum „Spazierengehen“, zum Träumen, zum Schmunzeln, zum Nachdenken.

Bereits bei der Gründung der in Sinsheim ansässigen Werkstatt für Menschen mit Behinderung vor 33 Jahren, gab es das feste Ziel, neben handwerklichen und industriellen Produktionsstätten, auch Ganztagesarbeitsplätze im kreativen Bereich anzubieten. Daraus spross

die Kunstwerkstatt. Zunächst waren es acht Frauen und Männer, die durch ihre außergewöhnliche Ausdrucksstärke auffielen. „Sie sind die Gründungsmitglieder unserer kleinen Ateliergemeinschaft“, erzählt Leiter Wolfgang Hübner. Auch er ist von Anfang an dabei und tritt mit Inbrunst den freien Ansatz, bei dem es keine therapeutischen Ziele oder kunstpädagogischen Unterricht gibt.

„Solche Bilder machen einfach glücklich, sie sind Dokumente ansteckender Freude“. Das sagte bei der Eröffnung ein Mann, der es wissen muss. Hat doch Professor Max Kläger als Kunstpädagoge die Werkstatt einst mitbegründet. Der Emeritus der Heidelberger Pädagogischen Hochschule unterstreicht, dass geistige Behinderung keine Krankheit im eigentlichen Sinn sei, sondern schlicht eine intellektuelle Einschränkung. „Künstler-

isches Tun ist eine geistige Leistung“, da gibt es für den Professor keinen Zweifel.

Dass die Fähigkeit, Fabulierkunst in Bilder umzusetzen, gerade bei Menschen mit einem Intelligenzquotienten zwischen 45 und 75 (normal ist 100) besonders ausgeprägt ist, gehöre zu den noch ungeklärten Phänomenen des menschlichen Geistes. Zum Beispiel Michael Preiß. Der 38-jährige Sinsheimer wurde soeben mit dem Bundeskunstpreis für Menschen mit Behinderung ausgezeichnet. Seine naturalistischen Bilder sprühen nur so vor Farben und quirliger Lebendigkeit. Eines sei sicher, so Professor Kläger: „Diese Bilder sind kulturell wertvoll, sozial bedeutsam und ästhetisch ausdrucksstark“.

Gerade dadurch, dass keiner der Künstler eine besondere Ausbildung gewonnen habe und sich außerhalb der kunsthistorischen Tradition befinde, mache diese Sparte auch für Sammler so spannend. Kläger rät, sich immer nur ein Bild vorzunehmen und sich regelrecht darin zu versenken. Denn platt ist keines davon, vielmehr verwebt sich darin Fantasie und Realität aufs Zaubhafte.

Schon die Titel klingen ungemein poetisch: Treppe von Wolkenkuckucksheim, Hundezirkus, Seerosenteich oder Sonnenblumenkinder. Zu erwerben sind sie alle.

Die Preise belaufen sich zwischen 70 Euro für eine Farbradiierung, bis hin zu 295 Euro für eine Malerei mit Acrylfarbe. Immer stärker, so freut sich auch Professor Herbert Höss, wird diese Kunst in der Öffentlichkeit wertgeschätzt. Der Mitbegründer der Behindertenpädagogik in Deutschland lebt im Augustinum und es ist ihm ein Herzensanliegen, die Brücke von dieser Kunst mitten in die Gesellschaft zu schlagen.

① **Info:** Die Ausstellung ist bis zum Sonntag, 5. Juli, im Foyer des Augustinums auf dem Emmertsgrund, Jaspersstraße 2, Telefon 06221 3881, täglich von 10 bis 20 Uhr zu sehen.



Michael Preiß ist Mitglied der Kraichgauer Kunstwerkstatt und frisch gebackener Bundeskunstpreisträger für Menschen mit Behinderung. Foto: Alex

NACHRICHTEN

Dieseldieb fuhr fast Polizist um

Reilingen. (red) Die Polizei fahndet nach mehreren Tätern, die am Mittwoch um 4 Uhr, bei einem Benzindiebstahl im Industriegebiet beobachtet worden waren. Eine Zeugin informierte die Polizei, als mehrere Täter versuchten, an einem Lastwagen Dieselloststoff zu entwenden. Beim Eintreffen der Beamten versuchten die Täter, in einem Auto zu flüchten und fuhren direkt auf einen der Polizisten zu. Der konnte sich nur durch einen Sprung zur Seite retten. Daraufhin wurden durch die Beamten zwei Schüsse auf die Flüchtenden abgegeben. Das von den Tätern benutzte Fahrzeug konnte gefunden werden. Es handelt sich um einen schwarzen VW Golf Kombi, der am 24. Mai in der Wingertstraße in Neuulshaus gestohlen worden war. Am Wagen war ein MA-Kennzeichen angebracht, das in der Zeit vom 21. bis 26. Mai von einem Wohnmobil in der Schulstraße in Reilingen gestohlen worden war. Der Golf wurde kurz nach der Tat in einem Getreidefeld direkt hinter dem Reilinger Schützenhaus gefunden. Zeugen werden gebeten, sich unter Telefon 06221 992421 zu melden.

Wohin mit der Katze im Urlaub?

Rhein-Neckar. (red) Wohin mit der Katze während des Urlaubs? Im Gegensatz zu Hunden, die man mit auf Reisen nehmen kann, bleiben Katzen am liebsten in ihrer Umgebung. Hier bietet seit Jahren der Verein Catsitters eine Lösung. Die Mitglieder, selbst alle erfahrene Katzenbesitzer, arbeiten ehrenamtlich. Um das Betreuungsangebot gegenseitiger Katzenbetreuung weiter auszubauen und aufrechtzuhalten, sind neue, aktive Mitglieder willkommen. Am Montag, 8. Juni, um 18.30 Uhr gibt es im „Gasthaus zum Vogelpark“, Jahnstraße 8, in Plankstadt einen Informationsabend. Näheres auch über Telefon 06221 480076 und per E-Mail: Info@catsitters.de.